

GABY HAUPTMANN

Nicht schon  
wieder al dente

ROMAN

e-book

PIPER



also in Mailand?

Sie fuhren am Toronto Rogers Center vorbei. Diese riesige Sportarena, in der ein ganzes Hotel Platz hatte und deren Dach komplett zurückgefahren werden konnte, faszinierte sie jedesmal aufs Neue. Sie stellte sich vor, wie es wäre, aus einer der Suiten ein Spiel der Argonauts zu verfolgen. Oder der BlueJays. Aber eigentlich interessierte sie sich nicht für Football. Und für Baseball auch nicht. Eine solche Suite wäre also reine Geldverschwendung.

Ihr Handy piepste. Eine SMS von Marco. »Denkst Du gerade an mich?«, wollte er wissen.

»Nein, an Football«, schrieb sie spontan zurück. Schickte aber noch eine Nachricht

hinterher. »Jetzt wieder an Dich!«

»Wann sehen wir uns?«, wollte er wissen.

Niki schaute auf ihre Uhr. Den Abend würden Heidi und Eric gern mit ihr verbringen wollen, das war klar. In drei Tagen würde sie abreisen, das ging auch den beiden nah. Sie spürte das. Ihr ging es ja auch nicht anders. »Dinner mit Heidi und Eric«, schrieb sie. »Danach?«

»Ich hol Dich ab!«

»Kuss!«, simste sie zurück.

Marco steckte immer voller Überraschungen. Auch jetzt wieder: Dass er sie abholte, war nicht nötig, bisher war sie einfach mit dem Bus in die Stadt zurückgefahren, aber es freute sie trotzdem. Es hatte so etwas Fürsorgliches

an sich. Komisch, sie stand nicht auf den Ritter mit dem weißen Pferd, aber schön war das Gefühl trotzdem.

Heidi stand in der Küche, als sie in das typisch nordamerikanische Haus kam. Anders als in Deutschland, stand man direkt im Wohnzimmer, das in die offene Küche überging. Neben der Küche lag der Haushaltsraum, und die Schlafzimmer waren oben – die frei schwebende Holzterrasse führte direkt hinter der Couch hinauf. Niki gefiel dieser Schnitt – es gab keine Räume, in die die Gäste geführt wurden, weil sie repräsentativ und aufgeräumt waren. Hier stand jeder Besucher mitten im Leben.

»Hi«, rief Heidi und winkte ihr zu. »Ich

koche uns gerade ein Festmahl. Ein ganz besonderes Gericht!« Sie hielt mit ihrer mehligem Hand ein arg zerfleddertes Kochbuch in die Höhe. »Das ist von meiner deutschen Ma! Du wirst es mögen!«

Niki war sich da nicht so sicher, aber sie nickte freudig. »Spitze! Was gibt es denn?«

»Dämpfnaddeln steht da!« Sie schaute noch einmal genau in ihr Buch und wiederholte: »Dämpfnaddeln!« Dann schaute sie auf und zwinkerte Niki zu. »Eine alte bayerische Spezialität! Du weißt doch, meine Ma kam aus Oberbayern!«

Niki zog ihren Mantel aus und kam näher. »Und was soll das sein?«, fragte sie und schaute ins Buch, wo Heidis Zeigefinger ruhte.

»Dampfnudeln!«, las sie und musste lachen. Wie Heidi das aussprach, war schon witzig genug. Aber Dampfnudeln als Festmahl? »Great!«, erklärte sie inbrünstig. »Can I help you?«

Nein, Heidi wollte keine Hilfe. Sie wollte das Abenteuer wohl alleine durchleben, dachte Niki, denn eines war sicher: Heidi war eine zauberhafte Frau Anfang fünfzig, offen und fröhlich, konnte alles Mögliche gut, inklusive Malen und Singen, aber Kochen gehörte nicht dazu. Sie war jemand, der alles aus dem Tiefkühlfach direkt in die Mikrowelle schob. Wie wollte sie mit Dampfnudeln zurechtkommen und das auch noch nach einem Rezept in deutscher Sprache? Alles, was Heidi noch konnte, war »Guten Tag«